

Frankfurt, 28. Mai 2018, Fachforum „Datenbasiertes Bildungsmanagement“

BILDUNGSAKTEURE DER ZIVILGESELLSCHAFT - KOOPERATIONSPARTNER AUF KOMMUNALER EBENE

Jana Priemer





AGENDA

1. Der ZiviZ-Survey 2017 _____ 03
2. Viele potentielle Bildungspartner _____ 06
3. Verschiedene Bildungsbezüge _____ 09
4. Bildungsbezogene Organisationen sind verschieden _____ 13
5. Kooperationspartner Zivilgesellschaft? _____ 24
6. Was heißt das für die Praxis? _____ 29



METHODE

DER ZIVIZ-SURVEY 2017



ABGRENZUNG ZIVILGESELLSCHAFT

- » Es gibt keine einheitliche Definition für Zivilgesellschaft.
- » Wir fokussieren auf Organisationen, d.h. Zusammenschlüsse von mehreren Personen → formalisierte vs. informelle Zusammenschlüsse.
- » Der ZiviZ-Survey untersucht formalisierte Zusammenschlüsse:
 - eingetragene Vereine,
 - Stiftungen,
 - gemeinnützige GmbHs,
 - Genossenschaften
- » Keine Einzelpersonen, keine informellen Zusammenschlüsse



DER ZIVIZ-SURVEY: WISSENSGRUNDLAGE FÜR VEREINE, STIFTUNGEN UND CO.

- » Befragt werden eingetragene Vereine, Stiftungen, gemeinnützige GmbHs, Genossenschaften, ohne informelle Zusammenschlüsse.
- » Organisationsperspektive
- » ZiviZ-Survey 2017: 6.300 Teilnehmer
- » Strukturen und Trends verstehen und sichtbar machen.
- » Handlungswissen generieren.





BEFUND 01



VIELE POTENTIELLE BILDUNGSPARTNER





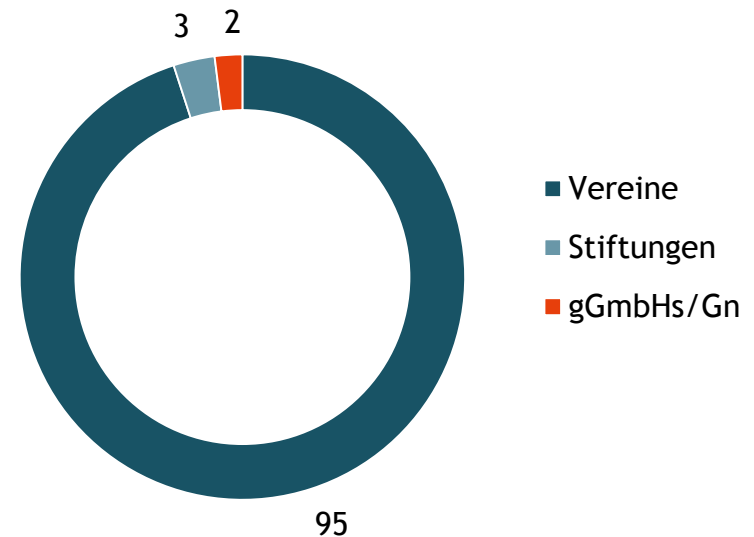
650.000 ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT

Wachsende Zivilgesellschaft

- » Seit 2012 ist die Zahl der Organisationen stetig gestiegen.
- » Heute gibt es etwa 650.000 eingetragene Vereine, Stiftungen und gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften.
- » Der Verein ist nach wie vor die dominante Rechtsform, auch wenn die anderen Rechtsformen an Bedeutung gewonnen haben.

Verteilung der Rechtsformen

alle Organisationen (in %)

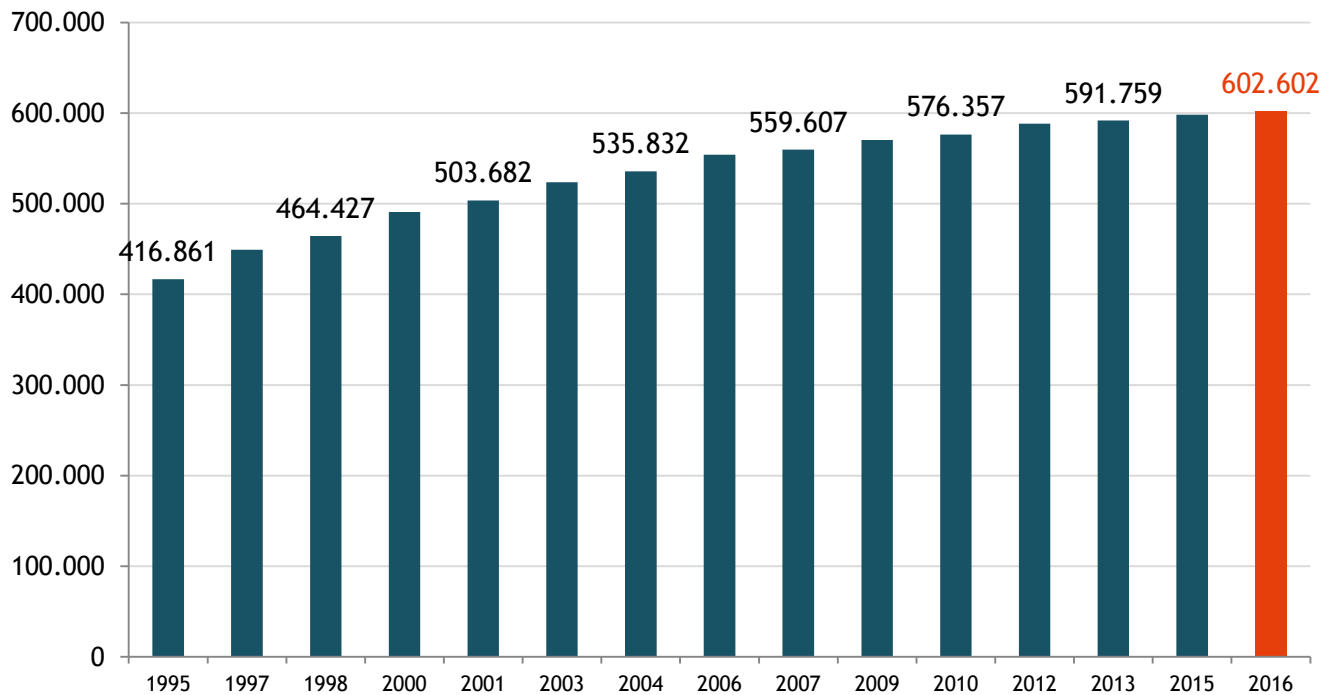


Quelle: Registerportal, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Handelsregister, Stand: 2016



ES GIBT IMMER MEHR EINGETRAGENE VEREINE

Eingetragene Vereine in Deutschland 1995 bis 2016 (Anzahl)



Quelle: Bundesamt für Justiz 2017.



BEFUND 02



VERSCHIEDENE BILDUNGSBEZÜGE



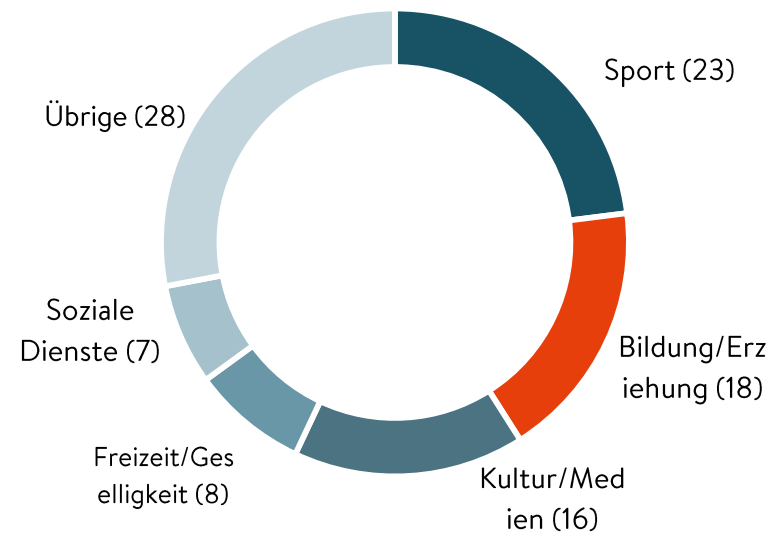


ENGAGEMENT FÜR BILDUNG BOOMT

- » Bildung hat sich zu einem der Topthemen entwickelt.
- » 33 % der Organisationen geben an, im Handlungsfeld Bildung und Erziehung tätig zu sein (+ 8 % seit 2012),
- » Heute ist Bildung mit 18 % der zweitgrößte Engagementbereich.
- » In anderen Organisationsbereichen (z.B. Sport oder Kultur) gibt es leichte Rückgänge.

Verteilung der Handlungsfelder

Haupthandlungsfelder, alle Organisationen (in %)



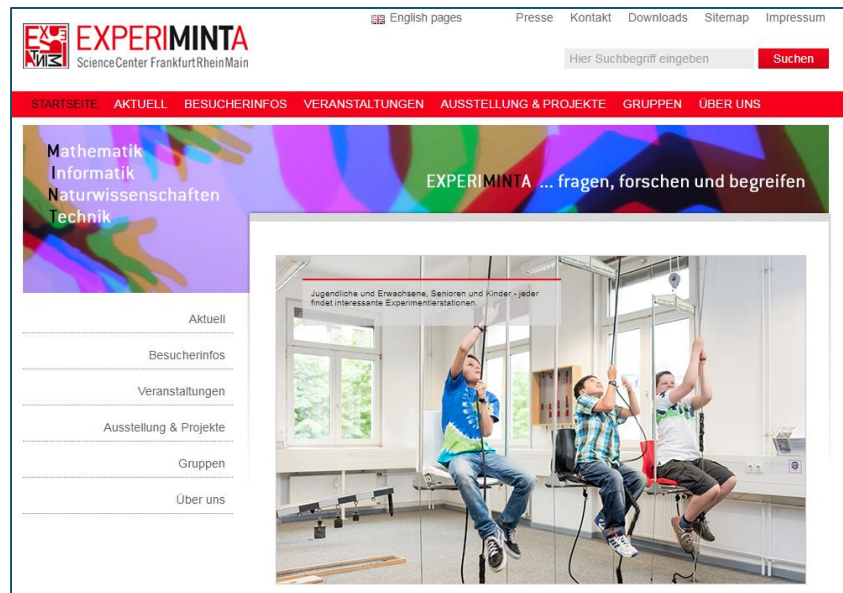
Quellen: ZiviZ-Survey 2017



FÖRDERSTIFTUNGEN UND FÖRDERVEREINE BOOMEN

- » Es gibt ca. 130.000 Fördervereine in Deutschland. Sie machen etwa 22 % an allen Vereinen aus.
- » Allein in Hessen gibt es gut 10.000 Fördervereine (20 % der Vereine).
- » Besonders viele Fördervereine gibt es in Bildung (41 %) und Kultur (14 %).
- » Fördervereine sind weit mehr als reine Geldsammler. Auch Fördervereine erbringen vielfältige Aufgaben und Angebote.

Fallbeispiel ExperiMINTa e.V.



Quelle: www.experiminta.de



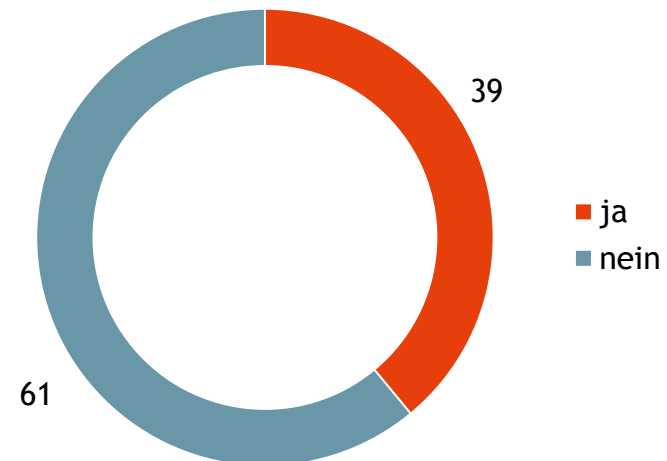
VIELE ORGANISATIONEN MACHEN BILDUNGSANGEBOTE

- » Viele Organisationen stellen eigene Bildungsangebote bereit:
 - 27 % der Stiftungen,
 - 39 % der Vereine.

- » Organisationen aller Handlungsfelder machen z.B.
 - kulturelle Bildungsangebote,
 - Sport und Bewegungsangebote,
 - allgemeine Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote,
 - Sprachunterricht/Sprachförderung und
 - arbeitsmarktbezogene Bildungsangebote (z.B. Bewerbertrainings)
 - ...

Bildungsangebote

alle Organisationen (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017



BEFUND 03

BILDUNGSBEZOGENE ORGANISATIONEN SIND VERSCHIEDEN



KEINE ORGANISATION GLEICHT DER ANDEREN

- » Sie unterscheiden sich z.T. erheblich:
 - Aufgabenfelder und Arbeitsweise
 - Personalsituation (Ehrenamtliche, bezahlte Beschäftigte)
 - Finanzierung (Einnahmen, Herkunft der Mittel)
 - Kooperationsverhalten

- » Ausgeprägt sind Unterschiede zwischen „jüngeren“ und den „älteren“ Organisationssegmenten.



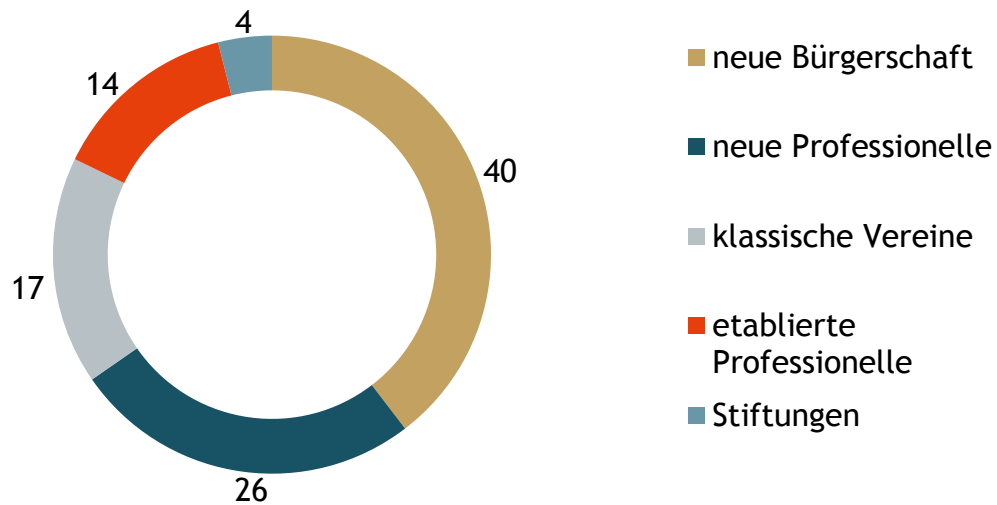
ZIVILGESELLSCHAFT VERÄNDERT SICH UND WIRD IMMER VIELFÄLTIGER

- » Veränderte gesellschaftliche Interessenlagen spiegeln sich auch in der Organisationslandschaft wider:
 - Verlagerung der Themenfelder (Bildung, Internationale Solidarität, Bürger- und Verbraucherinteressen)
 - stärkerer Fokus auf gesellschaftspolitische Themen
 - mehr europaweit oder international tätige Organisationen
 - weniger Mitgliederorientierung
- » Neue Rechtsformen: gGmbHs, Genossenschaften, gAGs, gUGs
- » Veränderte Arbeitsweise, veränderte Finanzierungsstrukturen



ORGANISATIONSTYPEN DER BILDUNGSBEZOGENEN ORGANISATIONEN

nur Organisationen mit Bildungsbezug (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017



NEUE BÜRGERSCHAFT

- » Junge (Median Gründungsjahr: 2005), meist kleine Vereine.
- » Meist rein vom Ehrenamt getragen: Nur 8 % haben bezahlte Beschäftigte (jedoch meist nur eine Person in Teilzeit).
- » I.d.R. nur sehr wenig Geld: Einnahmen 4.000 EUR (Median), meist über Mitgliedsbeiträge und Spenden.
- » Öffentliche Mittel spielen kaum eine Rolle: 20 % bekommen öffentliche Mittel, die 6 % der Einnahmen ausmachen.

Fallbeispiel

Computer Club Nürnberg 50 plus e.V.



<https://www.ccn50plus.de>



NEUE PROFESSIONELLE

- » Junge, meist kleine Vereine und gemeinnützige GmbHs.
- » 75 Prozent haben bezahlte Beschäftigte. Trotzdem arbeiten sie meist auch mit Ehrenamtlichen.
- » Vergleichsweise viel Geld: 110.000 EUR (Median), davon viel über öffentliche und erwirtschaftete Mittel.
- » 64 Prozent bekommen öffentliche Mittel, die 34 Prozent an den Gesamteinnahmen ausmachen.

Fallbeispiel

MACHmit! Museum für Kinder gGmbH



www.machmitmuseum.de



KLASSISCHE VEREINE

- » Viele traditionelle Vereine, aller Größen, die zum Teil schon vor 1945 bestanden.
- » Vielfältige Bildungsaktivitäten für verschiedene Zielgruppen, auch für Erwachsene und Senioren.
- » Meist von Ehrenamtlichen getragen. 40 % haben bezahlte Beschäftigte.
- » Meist wenig Geld. Einnahmen 30.000 EUR (Median), i.d.R. über Mitgliedsbeiträge.
- » 46 % bekommen öffentliche Mittel, die aber 11 % an den Gesamteinnahmen ausmachen.

Fallbeispiel

Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V.



www.ursella.info



ETABLIERTE PROFESSIONELLE

- » Bestehen meist schon länger (Median Gründungsjahr: 1972).
- » Vereine aller Größen.
- » Ehrenamt spielt eine große Rolle, aber 52 % haben bezahlte Beschäftigte.
- » 49.000 EUR (Median), i.d.R. über Finanzierungsmix, in dem Mitgliedsbeiträge dominieren.
- » 52 % bekommen öffentliche Mittel, die 20 % an den Gesamteinnahmen ausmachen.

Fallbeispiel

Zentralwohlfahrtsstelle für Juden in Deutschland e.V.



www.zwst.org/



STIFTUNGEN

- » Meist ebenfalls sehr jung.
- » Stiftungen aller Größen.
- » Die meisten arbeiten rein ehrenamtlich, 39 % haben bezahlte Beschäftigte.
- » Einnahmen 49.000 EUR (Median), i.d.R. über Vermögenserträge, ergänzt durch Spenden.
- » 15 % bekommen öffentliche Mittel, die 5 % an den Gesamteinnahmen ausmachen.

Fallbeispiel

Stiftung Bildung und Gesellschaft



<http://www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de>



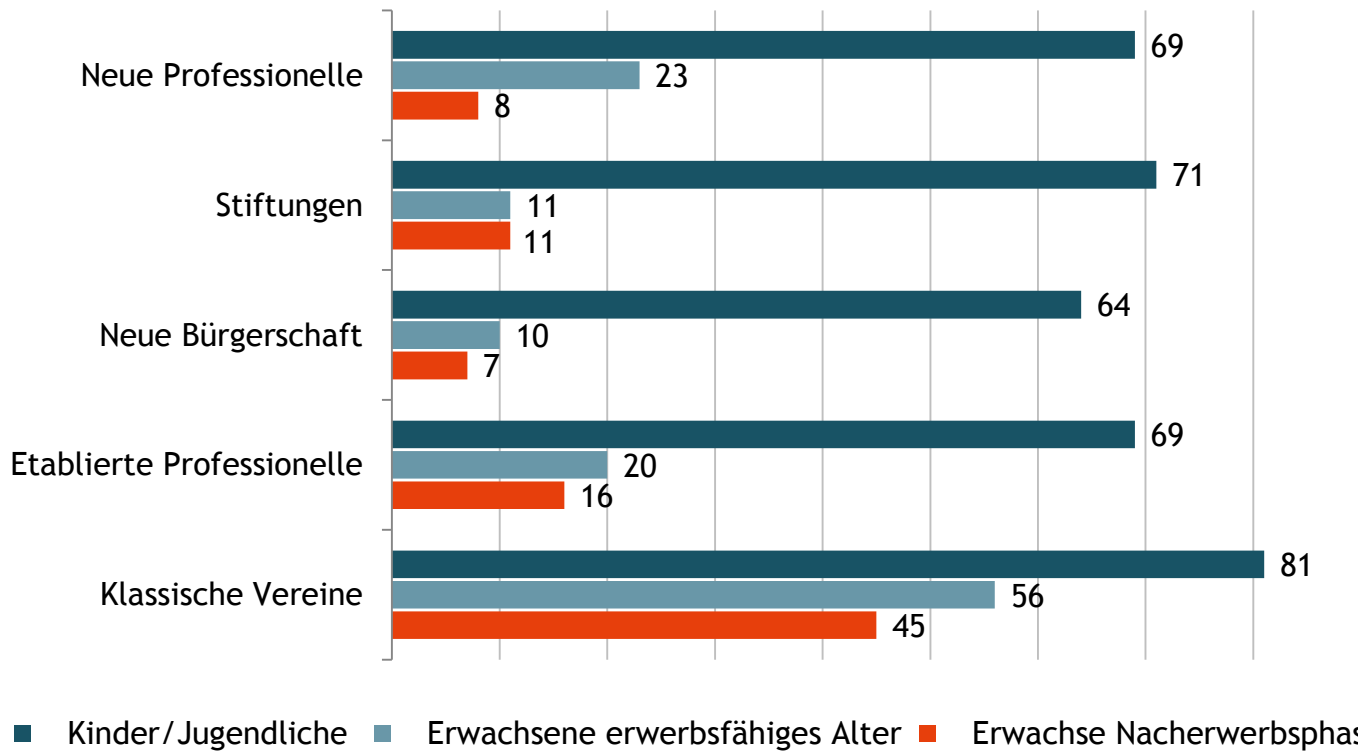
BILDUNGS- UND INTEGRATIONSPOTENTIALE LEBENSLANGES LERNEN

- » Viele Organisationen halten ein breites Bildungsangebot (z.B. kulturelle Bildungsangebote oder allgemeine Weiterbildungsangebote) vor, die für verschiedene Zielgruppen relevant sind.
- » Die meisten Organisationen (74 %) richten sich mit ihren Angeboten grundsätzlich an alle Altersgruppen.
- » Klassische Vereine bringen jedoch die größte Offenheit für Altersgruppen mit und adressieren am häufigsten auch Erwachsene, insbesondere Erwachsene in der Nacherwerbsphase.
- » Von den anderen Organisationstypen (insbesondere von den jüngeren Organisationen) werden meist gezielt Kinder und Jugendliche adressiert.



ADRESSIERTE ALTERSGRUPPEN

nur Organisationen mit Bildungsbezug, die sich an eine bestimmte Altersgruppe richten (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017



BEFUND 04



KOOPERATIONSPARTNER ZIVILGESELLSCHAFT?





BILDUNGSBEZOGENE ORGANISATIONEN ALS KOOPERATIONSPARTNER

- » Junge Organisationen kooperieren häufiger als ältere Organisationen, v.a. mit öffentlichen Bildungseinrichtungen.
- » Klassische Vereine kooperieren vergleichsweise selten mit öffentlichen Bildungseinrichtungen.
- » Neue Professionelle stehen öfter in Auftragsverhältnissen.
- » Stiftungen und neue Bürgerschaft stehen meist in Förderverhältnissen zu den öffentlichen Bildungseinrichtungen.

Neue Professionelle	Fast alle (83 %) kooperieren mit anderen Akteuren	<ul style="list-style-type: none">• öff. Bildungseinrichtungen: 46 %• andere Organisationen• kommunale Akteure• Unternehmen
Stiftungen	Kooperieren überdurchschnittlich häufig mit anderen Akteuren	<ul style="list-style-type: none">• öff. Bildungseinrichtungen: 45 %• andere Organisationen• kommunale Akteure• Unternehmen
Etablierte Professionelle	Kooperieren häufig mit anderen Akteuren	<ul style="list-style-type: none">• öff. Bildungseinrichtungen: 40 %• andere Organisationen• kommunale Akteure• Unternehmen
Neue Bürgerschaft	Kooperieren unterdurchschnittlich häufig mit anderen Akteuren	<ul style="list-style-type: none">• öff. Bildungseinrichtungen: 44 %• kommunale Akteure: 28 %
Klassische Vereine	Kooperieren am seltensten mit anderen Akteuren	<ul style="list-style-type: none">• öff. Bildungseinrichtungen: 24 %• kommunale Akteure: 29 %



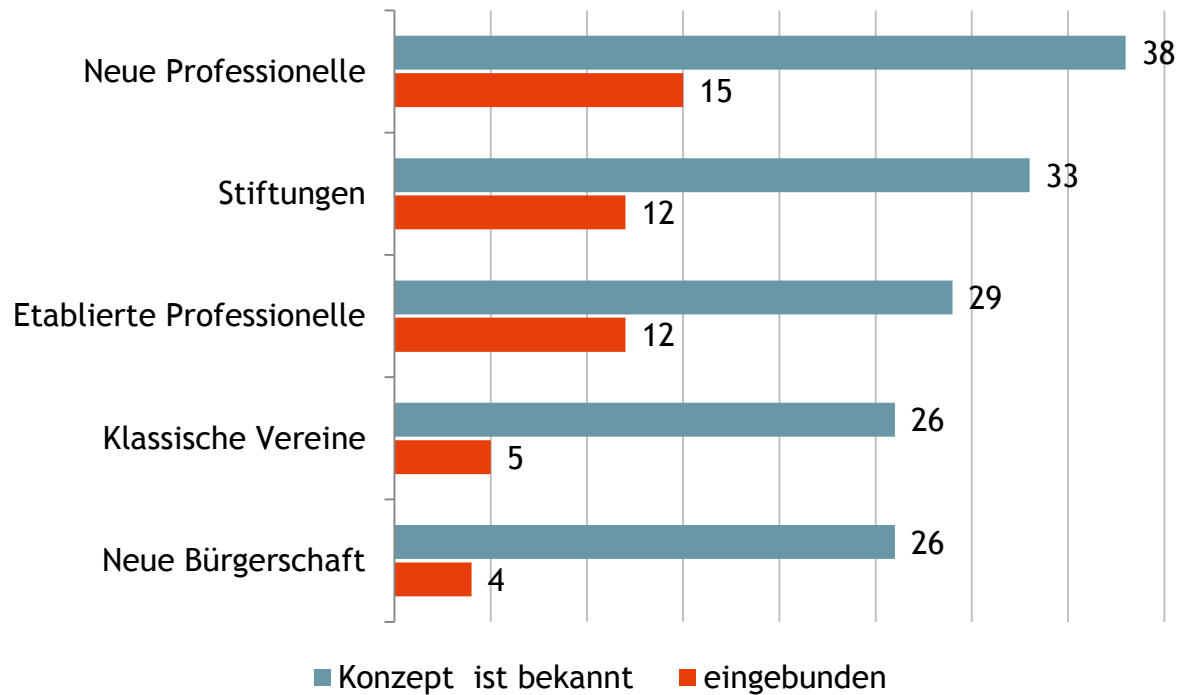
EINBINDUNG IN BILDUNGSLANDSCHAFTEN

- » Das Konzept der kommunalen Bildungslandschaft ist den meisten Organisationen (70 %) nicht bekannt.
- » Nur wenige Organisationen (10 %) sind in Bildungslandschaften eingebunden.
- » Neue Professionelle und Stiftungen werden am ehesten in Bildungslandschaften eingebunden, aber klassische Vereine und die neue Bürgerschaft kaum.



KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFTEN

nur Organisationen mit Bildungsbezug (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017



MÖGLICHE GRÜNDE FÜR UNTERSCHIEDLICHES KOOPERATIONSVERHALTEN

- » „Neue Professionelle“ übernehmen gewisse Dienstleistungsfunktionen, z. B. für Schulen und werden dafür vergütet (Auftragsverhältnisse).
- » Unterschiede in Ressourcenausstattung und Professionalität.
- » Fokus in Bildungslandschaften ist auf Schule und ihr Umfeld ausgerichtet.
- » Vielfalt an potentiellen Kooperationspartnern in der Zivilgesellschaft, die weit über Stiftungen hinaus reicht, ist nicht hinreichend bekannt.
- » Einbindung oftmals über die Verbandsebene. Doch die meisten Vereine (59 %) sind nicht verbandlich organisiert.
- » Zivilgesellschaftliche Bildungsakteure positionieren sich selbst nicht als Bildungsakteure.



FAZIT



WAS HEIßT DAS FÜR DIE PRAXIS?





UNSERE EMPFEHLUNGEN

Schulen und andere öffentliche Bildungseinrichtungen sollten...

- » Offenheit mitbringen für die unterschiedlichen Arbeitsweisen, Ressourcen und Perspektiven auf Bildung der gemeinnützigen Organisationen und dies in verschiedenen passgenauen Kooperationsformaten mitdenken.

Kommunen und Politik sollten ...

- » Bildung stärker über Schule hinaus denken: Lebenslanges Lernen wird in einer alternden Gesellschaft immer relevanter. Dazu zählt informelles und non-formales Lernen.
- » das bürgerschaftliche Bildungsengagement stärken, indem sie die Beteiligung gemeinnütziger Organisationen, z.B. von Vereinen, in Koordinationsgremien fördern.

Vereine und andere Organisationen sollten ...

- » sich stärker als Bildungsakteure positionieren.
- » sich stärker vernetzen, insbesondere mit Akteuren des staatlichen Bildungssystems. Hierfür bedarf es fester Ansprechpartner.



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Kontakt

Jana Priemer
T 0201 8401-519
jana.priemer@stifterverband.de
www.ziviz.de

Folgen Sie uns auf Twitter

@ziviz_de
#ZiviZSurvey
#Bildungsengagement

